



Senatsverwaltung für Bildung,
Wissenschaft und Forschung **berlin**



READER

Markt der Möglichkeiten:

**„Wie berät man professionsbezogen
und wirksam in Schule und Lehrerbil-
dung?“**

**Tagung des BAK Berlin
in Kooperation mit der Senatsverwaltung für Bil-
dung, Wissenschaft und Forschung Berlin und dem
Zentrum für Lehrerbildung der FU Berlin**

am 10. September 2010, 09.00 – 16.30 Uhr

**Freie Universität Berlin (Silberlaube),
Habelschwerdter Allee 45, 14195 Berlin,**

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Lehrerbildung befindet sich wie das gesamte Bildungswesen seit Jahren im Umbruch. Dabei wandeln sich auch die Anforderungen an die Lehrkräfte und ihre Ausbildung. Einen stets wachsenden Bedarf gibt es an kompetenter Beratung. Dem soll bei der anstehenden Modularisierung des Berliner Vorbereitungsdienstes vertieft Rechnung getragen werden.

Vor diesem Hintergrund wird auf der Tagung des Berliner BAK am 10.09.2010 ein Überblick über aktuelle Möglichkeiten der Beratung in Schule und Lehrerbildung gegeben. Dabei soll nach einem einführenden Grundsatzvortrag von Prof. Dr. Fritz C. Staub allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern Gelegenheit gegeben werden, in Workshops eigene Fragestellungen einzubringen und konkrete Erfahrungen mit den ausgewählten Beratungsverfahren zu machen.

Der BAK Berlin ergänzt damit seine Veranstaltungspalette, die bisher durch Tagesworkshops, Einzelvorträge und Qualifizierungsseminare gekennzeichnet war, durch eine weitere Angebotsform. Ziel bleibt es, bedarfsorientierte Serviceleistungen für die Ausbilderinnen und Ausbilder des Vorbereitungsdienstes sowie andere Interessierte zu erbringen.

Um dieser Intention gerecht werden zu können, sind bei der Tagung am 10.09.2010 einige organisatorische Regelungen notwendig.

Die Tagung richtet sich vor allem an Seminarleiterinnen und Seminarleiter, Fachseminarleiterinnen und Fachseminarleiter, Hochschullehrkräfte, Mentorinnen und Mentoren der Berliner Schulen.

Die Workshops werden in der Regel zweimal angeboten. Der BAK Berlin bemüht sich, bei jeder Anmeldung mindestens einen gewünschten Workshop zu ermöglichen.

Die Zahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer in den Workshops ist in der Regel begrenzt und bei der Zulassung zu den Workshops werden die BAK-Mitgliedschaft und möglichst frühe Anmeldungen besonders berücksichtigt.

Anmeldeschluss ist der 31. August 2010. Die Anmeldung ist verbindlich. Die Teilnahmegebühr beträgt 25,- €; bei BAK-Mitgliedschaft entfällt diese.

Die Anmeldung ist unter www.bak-online.de – entweder unter „Aktuelles“ oder unter „Landesverbände/Berlin“ - vorzunehmen.

Rückfragen können an bak-buero.berlin@gmx.de gerichtet werden.

Der BAK Berlin freut sich auf eine erkenntnis- und erfahrungsreiche Tagung und hofft, dass Sie seine Arbeit durch Ihre Teilnahme und eventuell Ihren Beitritt unterstützen!

Der BAK Berlin bedankt sich bei seinen Kooperationspartnern, der Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung und der Freien Universität Berlin (Zentrum für Lehrerbildung), sowie beim BAK-Bundesvorstand für die Unterstützung!

Jörg Kayser
Landessprecher
BAK-Berlin

Markt der Möglichkeiten – Wie berät man professionsbezogen und wirksam in Schule und Lehrerbildung?
10. September 2010, 09.00 – 16.30 Uhr
FU – Habelschwerdter Alle 45

09:00-09:15	Begrüßung, Grußworte (für FU Berlin, SenBWF, BAK)									
09:15 - 10:45	V Unterrichtscoaching als Setting professionellen Lernens durch kooperative Gestaltungsarbeit Referent: Prof. Dr. Fritz C. Staub (Universität Freiburg, CH-Fribourg)									
10:45-11:00	<i>Pause</i>									
11:00-13:00	WS 1 vom Hofe Kollegiale Praxis-Reflexion maximal 20 Teilnehmer	WS 2 Spiess Ressourcenorientierte Beratung maximal 20 Teilnehmer	WS 3 Schlossarek Bedarfsorientiertes Coaching Teilnehmer nach Bedarf	WS 4 Köhn Lehrertraining maximal 20 Teilnehmer	WS 5 Richter/Ophardt Videofeedback und –beratung maximal 20 Teilnehmer	WS 6 Wandel Diagnostisches Gespräch 4- std. WS!! maximal 20 Teilnehmer	WS 7 Emmrich/Harych Rückmeldungen aus Leistungstests am Bsp. der Vergleichsarbeiten maximal 20 Teilnehmer	WS 8 Zimmermann Gesprächsführung maximal 15 Teilnehmer	WS 9 Ulber Systemische Schulberatung maximal 20 Teilnehmer	WS 10 Liefert Kollegiale Fallberatung maximal 20 Teilnehmer
13:00-14:30	<i>Pause 1)</i>									
14:30-16:30	WS 1 2. Schiene	WS 2 2. Schiene	WS 3 2. Schiene Teilnehmer nach Bedarf	WS 4 2. Schiene	WS 5 2. Schiene	Achtung Forts. WS 6 !!!	WS 7 2. Schiene	WS 8 2. Schiene max. 15 T!	WS 9 2. Schiene	WS 10 2.Schiene

1) In der Pause soll Zeit und Raum für Gespräche und Mittagessen zur Verfügung stehen.

Unterrichtskoaching als Setting professionellen Lernens durch kooperative Gestaltungsarbeit

Prof. Dr. Fritz C. Staub

Die oft geringe Wirkung traditioneller Formen der Fortbildung auf die Unterrichtspraxis sowie ein sich wandelndes Verständnis professioneller Lernprozesse haben in den letzten Jahren zu einem wachsenden Interesse an Coaching und Mentoring in der Aus- und Weiterbildung von Lehrpersonen geführt. Ansätze wie Clinical-Supervision, Peer-Coaching oder das reflexive Praktikum suchen das im Berufsfeld situierte professionelle Lehrerhandeln „on the job“ zu unterstützen und zu fördern. Ein innovatives Modell in diesem Kontext ist das Fachspezifisch-Pädagogische Coaching (Staub 2001) / Content-Focused Coaching (West/Staub 2003). Im Rahmen dieses Ansatzes bringt der Coach seine Kompetenz nicht alleine oder primär in der (retrospektiven) Reflexion beim Reden über Unterricht ein, vielmehr übernimmt er auch Mitverantwortung bei der Planung und Durchführung der gecoachten Unterrichtseinheiten, indem er sich an der Unterrichtsvorbereitung sowie der Unterrichtsdurchführung in unterschiedlichen Formen aktiv beteiligt. Die hierzu erforderlichen Gespräche orientieren sich an Lehr-Lernprinzipien sowie Kernperspektiven für die Planung und Reflexion von Unterricht und sind in hohem Masse inhaltspezifisch und auf die Lernprozesse der Schülerinnen und Schüler fokussiert. Nebst einer Darstellung und Begründung von zentralen Merkmalen dieses fachspezifischen Unterrichtskoachings wird exemplarisch auf bisher erfolgte Umsetzungen in der Aus- und Weiterbildung von Lehrpersonen in den USA und in der Schweiz Bezug genommen.

Vorbereitende Lektüre:

Staub, F. C. (2006). Wenn der Coach kommt ... Diagnose- und Unterrichtskompetenz stärken durch neue Beratungsformen. *Friedrich Jahresheft*, 24, 138-140.

**Kollegiale Praxisreflexion –
Mit einer Frage in sieben Schritten in einer Stunde zu lösungsorientierten Antworten**

Lothar vom Hofe, Leiter des Schulpsychologischen Dienstes Steglitz-Zehlendorf

Die Kollegiale Praxisreflexion ist ein ressourcenorientiertes Verfahren, um miteinander über den Weg der Situationsklärung und der Lösungsorientierung (win-win-Situation) Ziele zu erreichen.

Unter dem Gesichtspunkt der Investition von Zeit und Arbeitskraft bietet die Kollegiale Praxisreflexion:

- Entlastung im Berufsalltag,
- Stressreduzierung
- Kompetenzsteigerung und gestärkte Professionalität durch
- berufliche Handlungssicherheit und
- Stärkung des professionellen Selbstverständnisses.

Hauptanliegen ist es, die / den Anliegender/in durch das Potenzial der Gruppe zu unterstützen, mit neuen Ideen zu versorgen, sie / ihn zu „beliefern“. Sie / er wählt aus den Hypothesen, Lösungsideen, Lösungsoptionen die für sie / ihn passenden Ansätze aus.

Kollegiale Praxisreflexion

- als erlebnisaktivierende Methode, mit ihrer sinnstiftenden Wirkung ermöglicht, dass alle Teilnehmer/innen die vermittelte Information durcharbeiten und verinnerlichen können.
- trägt zu einer entwicklungsförderlichen Beratungs- und Besprechungskultur auf der Grundlage von Wertschätzung und Anerkennung bei, basierend auf der konzentrierten, spezifischen Feldkompetenz der Teilnehmer/innen.

Maximal 20 Teilnehmer/innen

Ressourcenorientierte Beratung: effizient, moralisch gut, nachhaltig

Prof. Walter Spiess, PhD, Universität Flensburg

Wenn Sie Ihre Beratungskompetenzen so weiter entwickeln möchten, dass Sie möglichst *effizient* (wirksam und zugleich zeitsparend), *moralisch gut* (Ziele und Vorgehensweise werden miteinander abgestimmt) und *nachhaltig* beraten (durch die Bearbeitung des aktuellen Anliegens lernt man, künftige Probleme besser zu lösen oder andersherum: durch die Analyse aktueller Stärken lernt man diese gezielt weiterzuentwickeln), dann dürfte die Teilnahme an diesem Workshop für Sie nützlich sein.

Sie erfahren dann, beispielsweise durch teilnehmende Beobachtung an einer Live-Beratung oder durch Einspielen einer Studioaufzeichnung, wie man - statt nach Ursachen zu suchen - die Rat suchenden Personen darin unterstützen kann, ganz konkrete Vorstellungen zu entwickeln, wie „das Leben“ aussehen wird, wenn das Problem gelöst ist; und wie man herausfinden kann, was im Hinblick darauf jetzt schon funktioniert und unter welchen Bedingungen. Dann gilt: Wenn etwas funktioniert, tue mehr Desgleichen! Wenn etwas nicht funktioniert, tue etwas total Anderes!

Sie erfahren auch, wie man ohne „Umweg“ über das „Problem“ unmittelbar an den Stärken ansetzen und andere Personen (Referendarinnen und Referendare, Lehrpersonen im Rahmen von „Standortgesprächen“, u. a.) darin unterstützen kann, für sich herauszufinden, was sie schon gut können, worin sie besser werden möchten und wie sie dementsprechend ihren persönlichen Aneignungsprozess organisieren müssten.

Während des Workshops möchte ich Ihre Erfahrungen und Beobachtungen immer wieder nach dem didaktisch-methodischen Prinzip „Erfahren - Benennen - Erkennen“ mit Ihnen auswerten und durch aktuelle Forschungsergebnisse zur Wirkung und zu den Wirkfaktoren meines Modells ergänzen.

Was Sie am Ende des Workshops dann in Händen halten werden, sind zwei Varianten eines Prozessmodells bzw. zwei Gesprächsleitfäden:

- einen lösungsorientierten für den Fall, dass jemand mit einem Anliegen beginnen möchte.
- einen entwicklungsorientierten für den Fall, dass jemand einfach „besser“ werden möchte.

Wenn Sie nach dem Workshop schon mal autodidaktisch für sich weiterarbeiten möchten, kann ich Ihnen DVDs und ein Kompetenzraster anbieten – Materialien, die ich für das Curriculum „Zusatzqualifikation Beratung“ entwickelt und erprobt habe.

Maximal 20 Teilnehmer/innen



**„Wie berät man professi-
onsbezogen und wirksam in
Schule und Lehrerbildung?“
Berlin, 10.09.2010**

**Workshop 03
11.00 Uhr oder 14.30 Uhr**

Bedarfsorientiertes Coaching als Instrument der Qualitätssicherung

Donate Schlossarek, Hamburg

Ein wesentliches Kriterium für die erfolgreiche Gestaltung von Beratungs- bzw. Veränderungsprozessen ist das kurzfristige Aufgreifen und Integrieren von Ideen, Wünschen, Fragen und Störungen im Sinne einer „Lernenden Organisation“. Bedarfsorientiertes Coaching ermöglicht ein solches Arbeiten, indem aktuellen Bedürfnissen Raum gegeben wird und diese direkt und gemeinsam systemisch reflektiert, analysiert und bearbeitet werden. Daraus folgend werden Zielsetzungen, Maßnahmen und Vereinbarungen erarbeitet und formuliert.

Eine „Lernende Organisation“ ist unter anderem dadurch gekennzeichnet, dass es ihren Mitgliedern gelingt, diese Methode dauerhaft in sämtliche Beratungs- und Arbeitsprozesse zu integrieren, um damit kontinuierlich Veränderungsprozesse erfolgreich zu gestalten. So ist das bedarfsorientierte Coaching ein entscheidender Bestandteil der Qualitätssicherung von Systemen.

Dieser praxisorientierte Workshop gibt insbesondere Seminarleiterinnen/-leitern und Fachseminarleiterinnen/-leitern die Möglichkeit, anhand ihrer aktuellen Situation - beispielsweise hinsichtlich der anstehenden Veränderungsprozesse im Vorbereitungsdienst 2011 – die bedarfsorientierte Coachingmethode erfahrbar zu machen, um sie zukünftig als ein wesentliches Instrument ihrer Beratungstätigkeit nutzen zu können.

Ziele:

- Erfahren und Gestalten des systemischen und bedarfsorientierten Coachings
- Qualitätssicherung von Beratungs- und Veränderungsprozessen
- Förderung von Vertrauen innerhalb des Systems und Stärkung der Beteiligten durch Partizipation, Transparenz und Kooperation im Sinne einer „Lernenden Organisation“
- Kompetenzsteigerung aller Beteiligten
- Fortlaufende Qualitätsentwicklung

Keine Teilnehmerbeschränkung



**„Wie berät man professi-
onsbezogen und wirksam in
Schule und Lehrerbildung?“
Berlin, 10.09.2010**

**Workshop 04
11.00 Uhr oder 14.30 Uhr**

Lehrertraining

Wiebke Köhn, Hamburg

Verfolgt man die Studien zur Belastung von Lehrkräften und zieht man auch die aktuellen Zahlen der Erhebung von Prof. Dr. Schaarschmidt zur Lehrerbelastung hinzu, muss man zu der Überzeugung gelangen, dass Unterstützungsangebote wie Ausbildungssupervision oder Trainingsprogramme bereits im Referendariat verpflichtend für alle Lehramtstudierende eingeführt werden sollten.

Professionalisierungstraining oder wie wir es in Hamburg nennen Lehrertraining hat bereits diesen Aspekt vor einigen Jahren aufgegriffen und konstruktiv nach Lösungen gesucht.

Alle Referendare und ReferendarInnen werden verbindlich in der Ausbildung ihrer professionellen und individuellen Berufsrolle durch spezielle Lehrertrainingsseminare unterstützt. Neben der Förderung der personalen und sozialen Kompetenz zielt das Lehrertraining auch auf die Prophylaxe des Burnout-Syndroms.

Zunächst erhalten Sie einen Überblick über den Aufbau, den strukturellen und organisatorischen Rahmen des Lehrertrainings.

Erweiterung von Handlungsspielräumen im Referendariat durch z.B. Einnahme von unterschiedlichen Perspektiven, durch Rollenklärung unter zur Hilfenahme von Selbst- und Fremdwahrnehmung, Erproben von Konfliktlösungsstrategien und kollegiale Fallberatung sollen hier als Bestandteile des Lehrertrainings dargestellt werden. Dies sollen Sie im zweiten Teil des Workshops selber erproben und erleben.

Denn die Einnahme unterschiedlicher Perspektiven durch Rollenspiele, Standbilder oder Staffetten bringen nicht nur die Referendare in ein tiefgreifendes Verständnis der individuellen Situationen und in das Erleben eine empathische Haltung in Bezug auf die Kinder, Eltern und Kollegen.

Maximal 20 Teilnehmer/innen

Videofeedback und –beratung in der Lehramtsausbildung

Dr. Diemut Ophardt, Dipl.-Psych. Sabine Richter, beide FU Berlin

Der Workshop richtet sich an professionelle Akteure und Akteurinnen der ersten und zweiten Ausbildungsphase, die sich für den Einsatz von Unterrichtsvideographierungen interessieren bzw. diesbezügliche Praxiserfahrungen reflektieren und austauschen möchten.

Feedback und Beratung auf der Basis von Unterrichtsvideographierungen gelten aus verschiedenen Gründen als vielversprechende Verfahren zur Unterstützung der Kompetenzentwicklung von Lehramtsstudierenden und –anwärter(inne)n:

- Videos ermöglichen eine ‚subjektive Außensicht‘ auf das eigene Handeln
- Der Austausch über ein Video ermöglicht die Annäherung von Selbst- und Fremdbild
- Die intensive Analyse von Segmenten ermöglicht einen handlungsentlastenden Blick auf die Komplexität der unterrichtlichen Interaktionspraxis

In der praktischen Umsetzung zeigt sich jedoch, dass der Einsatz von Videos in Beratung und Feedback spezifische Herausforderungen mit sich bringt. So stellt sich u.a. die Frage, wie es angesichts der Fülle an zu Verfügung stehenden Daten zu einer sinnvollen Auswahl von Ausschnitten kommt und welche Vorgehensweisen besonders geeignet sind, um die subjektive Sicht auf eigenes Handeln von Berufsanfänger(inne)n in kompetenzfördernder Weise zu unterstützen.

In diesem Workshop werden zwei für die Ausbildung von Lehrkräften besonders geeignete Verfahren des Einsatzes von Unterrichtsvideographierungen thematisiert. 1) Eine aktualisierte Variante des klassischen ‚Microteaching‘, bei dem es darum geht, Simulationsübungen zu videographieren und analysieren, wird anhand von Praxisbeispielen diskutiert. 2) Grundzüge eines Einzelfeedbacks auf Videobasis werden mit den Teilnehmer(inne)n entwickelt und anhand eines Verfahrens dargestellt, das derzeit im Rahmen eines DFG-Projektes erprobt wird. Abschließend werden anhand von dokumentierten Aussagen von Feedbacknehmerinnen Gelingensbedingungen für die kompetenzorientierte Arbeit mit Unterrichtsvideos formuliert.

Maximal 20 Teilnehmer/innen

Training: Diagnostisches Gespräch

Kerstin Wandel, Berlin

Wer kennt die folgenden Situationen nicht: Eine ansonsten leistungsstarke und aufgeschlossene Schülerin ist von einem Tag auf den anderen verschlossen, in sich zurückgezogen und sackt in ihren Leistungen auffällig ab. Was steht dahinter? Sexueller Missbrauch? Mobbing? - Oder der Schüler, der permanent geistig abwesend zu sein scheint, niemals Hausaufgaben oder gar Arbeitsmaterialien dabei hat, stattdessen aber regelmäßig die abstrusesten Ausreden anbringt? Was ist hier die Ursache? Drogenmissbrauch? Gehört das Kind schlichtweg nicht auf das Gymnasium?

Diese beiden Beispiele sind nur zwei aus einer Fülle möglicher Situationen, denen wir als Lehrkräfte begegnen. Die oben genannten Gründe seien stellvertretend für die vielfältigen Ursachen angeführt, die auffälligem Verhalten zugrunde liegen können.

In dem vierstündigen Workshop werden wir nicht nur theoretisch klären, welche Verhaltensweisen von Seiten der Lehrkraft förderlich sind, um herauszufinden, worin auffälliges Verhalten tatsächlich begründet ist, sondern auch praktisch trainieren, was zu tun ist und welche Formulierungen besser zu unterlassen sind, will man dem Ziel einer akkuraten Diagnose näher kommen und pädagogisch sinnvoll handeln.

Komplettiert wird das Training durch einen Vortrag zur Kommunikationstheorie, der - so zeigt die Erfahrung - wahrscheinlich das eine oder andere Aha-Erlebnis bezüglich bereits erlebter Kommunikationsschwierigkeiten hervorrufen und vor allem Möglichkeiten zu deren Beseitigung aufzeigen wird. Letztlich können die Teilnehmer dann ihre (hoffentlich) neu gewonnenen Diagnose- und Kommunikationsfähigkeiten selbstständig anwenden.

Das gesamte Training ist sehr praktisch angelegt. Es geht nicht darum, „nett“ über wohlklingende Möglichkeiten zu reden, sondern gezielt zu lernen und zu üben, wie Kommunikation gelingen kann. Und dies nicht nur im Gespräch mit dem Schüler - die erlernten Prinzipien können auch im Umgang mit Eltern, Kollegen, Vorgesetzten oder dem Partner angewendet werden!

Maximal 20 Teilnehmer/innen

**Achtung, dieser Workshop ist vierstündig und wird nur einmal angeboten!
Bei Teilnahme kann kein weiterer Workshop gewählt werden!**



**„Wie berät man professi-
onsbezogen und wirksam in
Schule und Lehrerbildung?“
Berlin, 10.09.2010**

**Workshop 07
11.00 Uhr oder 14.30 Uhr**

Auseinandersetzung mit Rückmeldungen aus Leistungstests am Beispiel der Vergleichsarbeiten (VERA)

Dr. Rico Emmrich und Peter Harych, Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg e.V. (ISQ) - (An-Institut der Freien Universität Berlin)

Die auf den Bildungsstandards basierenden Vergleichsarbeiten in den Jahrgangsstufen 3 und 8 wurden im letzten Schuljahr in der Berliner Öffentlichkeit recht kontrovers diskutiert. Mit der für öffentliche Schulen verbindlichen Einführung sind sie zugleich ein zentraler Bestandteil der professionellen Tätigkeit von (künftigen) Lehrkräften, Fachkonferenzen und Schulleitern in Hinblick auf Unterrichts- und Schulentwicklung.

Vor diesem Hintergrund werden zunächst im ersten Teil des Workshops die Konzeption und die Zielstellung der Vergleichsarbeiten noch einmal aufgezeigt, um sich vor allem mit dem auseinanderzusetzen, was Vergleichsarbeiten leisten können und was nicht. Ein grundlegendes Verständnis für den Aufbau und die Funktionsweisen der Vergleichsarbeiten erweist sich als zentral für einen angemessenen und konstruktiven Umgang mit den Tests und den daraus folgenden Ergebnismeldungen.

Die konkrete Arbeit mit ausgewählten Rückmeldeformaten steht im Zentrum des zweiten Teiles des Workshops. Ziel ist es, einerseits Anleitungen zu Interpretation und zum Lesen der Rückmeldeformate zu geben sowie andererseits Möglichkeiten aufzuzeigen, wie mit den Ergebnissen strukturiert und systematisch Unterrichts- und Schulentwicklungsprozesse zu unterstützen sind.

Maximal 20 Teilnehmer/innen



**„Wie berät man professi-
onsbezogen und wirksam in
Schule und Lehrerbildung?“
Berlin, 10.09.2010**

**Workshop 08
11.00 Uhr oder 14.30 Uhr**

Gesprächsführung

Dipl. Psych., Dipl. Päd. Cordula Zimmermann, Berlin

"Was ich sage, kommt nicht an..."

"Nichts von dem, was ich gesagt habe, wird befolgt und umgesetzt..."

Seminar- und Fachseminarleiter sind häufig mit schwierigen Beratungssituationen konfrontiert.

Feed-back wird nicht angenommen bzw. nicht verstanden, das Gesprächsklima ist angespannt, Referendare fühlen sich angegriffen oder ungerecht beurteilt.
Der Bewertungsdruck ist hoch, die Belastung für alle auch...

An die Fachseminarleiter wird der Anspruch gestellt, sowohl selbst Modell für guten Unterricht zu sein als auch Referendare in ihrem Ausbildungs- und Lernprozess konstruktiv zu unterstützen. Das tut selbstverständlich jeder auf seine/ihre eigene Art und Weise und stößt dabei – wie auch Seminarleiter unter Umständen auch an seine ganz eigenen Grenzen.

Dem Umgang mit diesen und den anderen - vom Prozess vorgegebenen - Grenzen ist dieser Workshop gewidmet.

Wir werden deshalb den folgenden Fragen nachgehen:

Was macht die Situation gerade schwierig?

Was ist mein eigener Anteil daran?

Wie kann ich ein Beratungsklima schaffen, in dem wirksame Beratung möglich ist?

Was will ich eigentlich sagen?

Was kann ich erwarten?

Nach einem kurzen Vortrag soll in Groß- und Kleingruppen, Diskussion und Rollenspiel anhand von praktischen Beispielen die Strukturierung und konstruktive Gestaltung eines schwierigen Beratungsgesprächs erarbeitet und geübt werden.

Konkrete Fälle aus der Arbeitspraxis der Teilnehmer können gerne eingebracht werden.

Maximal 15 Teilnehmer/innen



**„Wie berät man professi-
onsbezogen und wirksam in
Schule und Lehrerbildung?“
Berlin, 10.09.2010**

**Workshop 09
11.00 Uhr oder 14.30 Uhr**

Systemische Beratung

*Prof. Dr. Daniela Ulber, Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg, Fakultät
Wirtschaft und Soziales*

Systemische Beratung stellt eine Form der Prozessberatung dar, in der die Beraterin/der Berater ressourcenorientiert und unter Einbeziehung des sozialen Systems der zu beratenden Person(en) dabei unterstützt, Lösungen für Probleme zu finden. Die Beraterin/der Berater ist dabei neutral gegenüber den beteiligten Personen sowie den geäußerten Ideen und Lösungsansätzen.

Im Workshop werden nach einer kurzen Einführung in systemische und lösungsorientierte Interventionsformen Beratungen in den Kontexten Seminar- und Fachbereichsleitung praktisch geübt, gern anhand konkreter Beratungsanlässe aus der Praxis der Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Im Vordergrund der Übungen stehen die Definition des Beratungsziels sowie Fragen- und Interventionsformen zur Erweiterung des Möglichkeitsraums (z.B. zirkuläre Fragen, Skalierungsfragen, Fragen nach Ausnahmen, Wunder- und Verschlimmerungsfragen, Reframing, Verschreibungen).

Abschließend werden Möglichkeiten der Anwendung (Einzelberatung, Gruppenberatung, in der Ausbildung) sowie Grenzen der Anwendung im Kontext Schule (z.B. Rollenkonflikt als neutraler Berater, rechtliche Rahmenbedingungen) diskutiert.

Maximal 20 Teilnehmer/innen



**„Wie berät man professi-
onsbezogen und wirksam in
Schule und Lehrerbildung?“
Berlin, 10.09.2010**

**Workshop 10
11.00 Uhr oder 14.30 Uhr**

Kollegiale Fallberatung

Götz Liefert, Arbeitskreis Schule und Supervision, Berlin

Kollegiale Fallberatung in der Schule eignet sich für alle Situationen, in denen eine Falleinbringerin/ein Falleinbringer für eine ganz konkrete Fragestellung Anregungen oder Lösungen sucht. Die Fallsituationen können sich dabei auf alle Anlässe beziehen, denen man im schulischen Alltag begegnet: Schwierigkeiten im Umgang mit Schülerinnen und Schülern, Konflikte mit Kolleginnen und Kollegen, Ideen zur Gestaltung von Unterricht oder bereichsübergreifenden Projekten u.v.m. Die Beratung erfolgt in regelmäßig festgelegten Abständen in Gruppen nach einem vorher festgelegten Ablaufplan.

Im Workshop lernen wir den Ablauf einer Kollegialen Fallberatung kennen und werden ihn an ganz konkreten Beispielen nachvollziehen. Einen besonderen Schwerpunkt legen wir dabei auf den Einsatz des Perspektivwechsels - das Einbeziehen der Sichtweisen von Personen, über die in der Kollegialen Fallberatung gesprochen wird, obwohl sie gar nicht anwesend sind. Indem Mitglieder einer kollegialen Fallberatungsgruppe sich während einer Beratung in die Rolle von wichtigen Personen im jeweils besprochenen Fall hineinversetzen, kann die/der Falleinbringer/in über die Rückmeldung aus den jeweiligen Rollen wertvolle Hinweise für die Klärung ihres/seines Beratungsanliegens bekommen.

Maximal 20 Teilnehmer/innen